Einblicke 2021

REGSAM

INHALT

GRUSSWORT 5

REGSAM - DAS SOZIALE NERVENSYSTEM DER STADT MÜNCHEN 6
Vernetzt, kompetent, professionell, lösungsorientiert – das Netzwerk 7

DIE PANDEMIE HAT DIE DIGITALISIERUNG MIT SICH GEBRACHT 8
SOZIALE ARBEIT 2.0?! 9

NETWORKING REGSAM-FORTBILDUNGEN
Jobcenter München im Überblick 10
Workshop „Visualisierung“ 11

GAPS - WAS BRAUCHEN JUNGE MENSCHEN IN EINER TEUREN STADT? 12

FACHTAG INKLUSION 14
REGSAM - SCHWERPUNKTARBEIT INKLUSION 15

NEUE SCHWERPUNKTGEBIETE
Neubauquartier Hochäckerstraße 16
Junges Quartier Obersendling und EON-Gelände 17

JUGEND UND ÖFFENTLICHER RAUM
Runder Tisch „Jugendliche im Hirschgarten/Nymphenburg Süd“ 18
Gute Orte für Jugendliche in Berg am Laim 19

RAMERSDORF ZUSAMMEN LEBEN 20
DIE SICHERHEIT AM BAHNHOF - SIBA STUDIE 21

KONTAKT UND IMPRESSUM 22

GRUSSWORT

Liebe Kolleg*innen, liebe Mitwirkende im REGSAM-Netzwerk,

2021 wurde deutlich, wie zentral die gesundheitliche Versorgung und die Pflege, das soziale Miteinander, Gemeinschaft, Bildung, Kultur und soziales Lernen für uns Menschen und die Gesellschaft sind. Verstärkt wird dies durch die Folgen der Pandemie und ihre Bekämpfung: Viele Menschen sind erkrankt und gestorben, viele sind erschöpft und depressiv, junge Menschen haben Lücken in ihrer Bildung und auf dem Weg zum Erwachsenwerden, die sie Jahre begleiten werden. Armut trifft noch mehr Menschen; existentielle Not hat zugenommen.

Das Jahr verlangte von allen ständige Risikoabwägung – sowohl persönlich als auch im Hinblick auf die Gestaltung von Angeboten. Das war - und ist- erschöpfend. Und trotzdem konnte vieles realisiert werden. Es entstand Neues: Onlineveranstaltungen, hybride Veranstaltungen, Veranstaltungen mit Abstand, Geh-Spräche und vieles mehr. Alle haben Potential, dauerhaft als Ergänzung des Angebots bestehen zu bleiben.
Und: 2021 zeigte einmal mehr, dass ein friedliches, soziales, demokratisches Miteinander keine Selbstverständlichkeit ist, sondern ständig aufs Neue erarbeitet werden muss.

Ich bedanke mich bei Ihnen allen für Ihre Kraft, Ihre Energie, Ihr Durchhaltevermögen, Ihre Kreativität und die Bereitschaft, trotz allen zusätzlichen Anforderungen im Netzwerk mitzuwirken. Es braucht vielfältige Meinungen, die Bereitschaft zur Diskussion und den Mut, Neues auszuprobieren. Ohne Ihre Ideen, den Austausch, die Diskussion und Ihre Bereitschaft zum gemeinsamen Handeln wäre REGSAM nicht so wirkungsvoll wie es ist.

Herzliche Grüße
Martina Hartmann
Vorständin

REGSAM - DAS SOZIALE NERVENSYSTEM DER STADT MÜNCHEN

Gesellschaftliche Herausforderungen kooperativ meistern – das ist REGSAM
Die Problemlagen von Bürger*innen werden vielfältiger, die sozialpolitischen Herausforderungen in München komplexer. REGSAM reagiert mit dem Wissen und den Ressourcen eines etablierten Netzwerkes auf diese Entwicklungen.
„Die Weiterentwicklung der Stadtteile im Sinne aller Bevölkerungsgruppen sehen wir als kontinuierlichen Prozess und als Teil unseres Auftrages. Die Förderung von Austausch und Begegnung der Menschen vor Ort ist unabdingbare Grundlage für ein friedvolles Miteinander. Regionale Unterschiede und Rahmenbedingungen spiegeln sich durch Mitbestimmung und Mitgestaltung der verschiedenen Akteur*innen in unserem Netzwerk wider.“ (REGSAM-Leitbild, 2020)

WER SIND WIR?

REGSAM wird 2022 dreißig Jahre alt. Ein Netzwerk, das kontinuierlich gewachsen ist und heute nicht nur die regionalen Netzwerke, sondern auch ein stadtweites Netzwerk umfasst. Rund 3000 Aktive aus dem Sozial-, Bildungs- und Gesundheitsbereich, von Verwaltung aus unterschiedlichen Referaten, von Verbänden und Politik kooperieren in den 16 REGSAM-Regionen Münchens. Auch das Jobcenter, Kultureinrichtungen, Wohnungsbaugesellschaften, viele zivilgesellschaftlichen Organisationen und

weitere Akteur*innen sind regelmäßige und wichtige Mitglieder des Netzwerkes. Miteinander bilden sie ein Zentrum regionalen Wissens, das Verwaltung und Politik als Grundlage für Planungen und Entscheidungen dient.
Das professionelle Management aller am Netzwerk Beteiligten gewährleistet das hauptamtliche
REGSAM-Team: Es besteht aus einer Vorständin, neun Moderator*innen und zwei Verwaltungsmitarbeiter*innen in Teilzeit. Die Stadt München finanziert REGSAM und ermöglicht damit ein träger- und hierarchieübergreifendes Arbeiten, das ist in dieser Form bundesweit einmalig ist.

VERNETZT, KOMPETENT, PROFESSIONELL, LÖSUNGSORIENTIERT – DAS NETZWERK

Einen wesentlichen Teil der Arbeit leisten die regionalen (Fach-)Arbeitskreise, die von gewählten Sprecher*innen geleitet werden. Sie sind auch in der Regionalen Arbeitsgemeinschaft Soziales (RAGS), dem fach-übergreifenden Steuerungsgremium einer Region, vertreten. Die RAGS umfasst weiterhin das SBH und das Jobcenter, die REGSAM-Beauftragten der Bezirksausschüsse, die regionale Sozialplanung und weitere wichtigen Akteur*innen der Region. Sie wird von der zuständigen REGSAM-Moderation geleitet. In der RAGS werden Entwicklungen, Planungen und Bedarfslagen der Region diskutiert und abgestimmte Lösungsansätze entwickelt. Weitere Handlungsfelder von REGSAM sind die Schwerpunktarbeit in Gebieten mit besonderem Handlungsbedarf, die regionalen Arbeitsgruppen „Flucht und Wohnungslosigkeit“ und seit 2020 das Arbeitsfeld „Armut und Teilhabe“.

Wir bedanken uns an dieser Stelle bei allen, die im regionalen Netzwerk mit unterschiedlichen Rollen und Aufgaben mitwirken. Das Engagement geht häufig weit über den eigenen Arbeitsauftrag hinaus - nur so sind die vielen gemeinsamen Aktionen in den Regionen möglich. Sie bereichern das Leben in den Stadtteilen und die Stadtgesellschaft und leisten einen wichtigen Beitrag für ein gelingendes Miteinander der Menschen in München.

Mehr Informationen unter www.regsam.net

DIE PANDEMIE HAT DIE DIGITALISIERUNG MIT SICH GEBRACHT

„Hört Ihr mich?“- „Was ist ein Padlet?“ „Wo geht der Lautsprecher aus?“ - diese und viele weitere Fragen stellten sich für jeden von uns auf unseren digitalen Konferenzen.

Im Kuratorium wurde Anfang des Jahres 2021 sehr schnell klar, dass es noch ein enormes Informations- und Übungsdefizit zum Thema Digitalisierung gibt, sowohl bei Fachleuten als auch bei Bürger*innen. Die Auswertung eines Fragebogens an die Einrichtungen bekräftigte diese Einschätzung.

Die „Digitalen Wochen“ des Kuratoriums waren eine Aktion vom 4.10.2021 bis zum 17.10.2021, an der sich München weit alle Einrichtungen mit ihren individuellen Angeboten beteiligten.

26 Einrichtungen aus 17 Stadtteilen boten 45 verschiedene Veranstaltungen für Groß und Klein. So entstand ein umfangreiches Programm, das digital und gedruckt verteilt wurde. Die verschiedenen Einrichtungen, meist aus dem sozialen und Bildungsbereich, konnten 144 Teilnehmer*innen bei ihren vielfältigen Veranstaltungen begrüßen.

Das Spektrum der Angebote war sehr breit gefächert: von digitalen Stadtteil-Begehungen über Elternabende, Einzelberatungen bis hin zur Hilfestellung bei technischen Problemen.

In der Auswertung zeigte sich eine große Resonanz bei Fachkräften und Familien. Auch der positive Effekt beispielsweise für Eltern, online besser bei Veranstaltungen am Abend teilnehmen zu können, wurde genannt.

Mit den Digitalen Wochen konnten viele Mitmacher*innen miteinander und voneinander lernen und die digitalen Fragen gemeinsam beantworten.
Trotz allem wurde auch rückgemeldet, dass der reale Kontakt durch digitale Medien nicht zu ersetzen ist.

SOZIALE ARBEIT 2.0 ?!

Unter dem Motto „Wie verändert die Digitalisierung die Soziale Arbeit - jetzt und in Zukunft?“ diskutierten wir im Kuratorium am 21.09.2021 mit Herrn Sebastian Groth, Stadtdirektor im Sozialreferat.
Die Vorstellung von zwei beispielhaften Projekten machte die Veränderungen in den Arbeitsfeldern Sozialer Arbeit anschaulich. Deutlich wurde, dass die Digitalisierung von Arbeitsprozessen „Fluch und Segen“ sein kann, je nachdem wie digitale Medien im Arbeitsalltag integriert und verbreitet sind.

Die Teilnehmer*innen und Herr Groth stimmten darüber ein, dass fehlendes Internet, zu teure Hard- und Software einer niedrigschwelligen Kontaktaufnahme nicht im Wege stehen dürfen. Soziale Arbeit muss immer die Adressat*innen erreichen. Und wenn diese nicht oder nur schlecht digital erreichbar sind, müssen Fachkräfte auf bewährte Methoden zurückgreifen und die Angebote analog zugänglich halten. Ebenso wenig dürfen Herkunft oder Sprachmöglichkeiten einem Anspruch auf Hilfe und Unterstützung im Wege stehen.

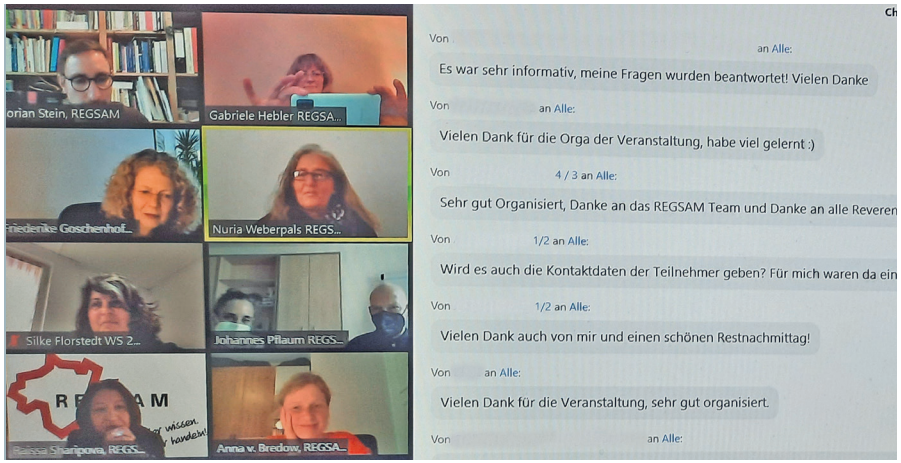
Digitalisierung bei öffentlichen, wie freien Trägern braucht mehr Zeit zur Beratung und deshalb mehr Ressourcen, darin waren sich alle Anwesenden am Ende schnell einig. Es ist nicht anzunehmen, dass der Grad der Digitalisierung in einer - wann und wie auch immer gearte-

ten – Nachpandemiezeit wieder zurückgeschraubt wird. Soziale Arbeit muss also auch weiterhin neue Konzepte entwickeln, wie sie ihre Adressat*innen – auch über digitalen Medien- in Zukunft erreicht, jedoch ohne Menschen von Hilfe und Unterstützung digital auszugrenzen.

NETWORKING - REGSAM FORTBILDUNGEN

JOBCENTER MÜNCHEN IM ÜBERBLICK

Am 11.03.2021 organisierte REGSAM erstmalig eine gemeinsame, digitale Veranstaltung mit dem Jobcenter München.
Für viele Menschen ist das Jobcenter eine wichtige und existenzielle Anlaufstelle. Denn über die regionalen Jobcenter, die unter dem Dach der Sozialbürgerhäuser im Sozialraum arbeiten, werden die Kund*innen mit der Grundsicherung (Arbeitslosengeld II) versorgt und in Qualifikation oder Arbeit vermittelt. Daher ist es wichtig, dass den Mitarbeitenden in den sozialen Einrichtungen in den Stadtteilen die Neuerungen und Entwicklungen im Jobcenter bekannt sind und hier gute Kooperationen bestehen.
Vor diesem Hintergrund entstand die Idee für das Format „Das Jobcenter im Überblick“. Anlass war der Wunsch des Jobcenters, in direkten Austausch mit Fachkräften zu gehen. Über 250 Anmeldungen in kurzer Zeit bestätigten das Interesse und den Bedarf, auch wenn aus technischen Gründen nicht alle berücksichtigt werden konnten. Nach Begrüßung durch die Geschäftsführerinnen des Jobcenter München, Frau Anette Farrenkopf, und von REGSAM, Frau Martina Hartmann, gab es im ersten Teil einen Überblick über die Angebote und die Neuerungen im Jobcenter. Im zweiten Teil wurden in vier Workshops die Themen „Erreichbarkeit des Jobcenters“, „Bildung und Teilhabe“, „Jobcenter Digital“, „Bildungsoffensive“ vertieft. Das Jobcenter war mit vielen Mitarbeiter*innen vertreten und so wurde in den Workshops rege diskutiert, Fachfragen beantworten und direkte Kooperationen vereinbart. Für das hauptamtliche REGSAM-Team war dies die erste digitale Video-Großveranstaltung mit mehr als 150 Teilnehmer*innen. Der Wunsch nach einer Folgeveranstaltung wurde bereits von vielen Seiten formuliert.
Veranstaltungen wie diese leisten einen Beitrag dazu, dass die Menschen in München die Unterstützung erhalten, die sich benötigen.



WORKSHOP „VISUALISIERUNG“ FÜR FACHARBEITSKREIS-SPRECHER*INNEN

Im Rahmen der REGSAM Networking-Veranstaltungen fand der Workshop „Visualisierung“ für Facharbeitskreissprecher*innen am 11.Oktober 2021 im EineWeltHaus statt.

Die Trainerin Sonja Epple führte die Teilnehmer*innen mit viel Humor an die Kunst der Kommunikation durch Bilder heran. Nach und nach verloren auch die Teilnehmenden mit wenig Mal-Erfahrung die Angst vor dem Blatt.
Der Workshop war von einer ausgelassenen Stimmung und Probierfreude geprägt. Die Teilnehmer*innen übten sich in einfach verständlicher Symbolsprache, leserlichen Buchstaben und räumlicher Anordnung.
Bereits am Ende des Tages entstanden ansprechende Flipcharts.

GAPS - WAS BRAUCHEN JUNGE MENSCHEN IN EINER TEUREN STADT?

40 junge Erwachsene, die Jugendamtsleitung sowie 60 Fachkräfte und Politiker*innen diskutierten diese Frage am 21.07. im Kreativquartier auf der 2. Münchner Armutskonferenz. Zusätzlich nahmen online weitere 60 Kolleg*innen von Verbänden, freien Trägern und aus unterschiedlichen Bereichen der Verwaltung an der Veranstaltung teil.
Zu Wort kamen jedoch noch viel mehr junge Menschen: Zahlreiche selbst produzierte Videos, Podcasts, Songs und grafischen Beiträge wurden im Vorfeld eingereicht und auf der Konferenz – thematisch sortiert – eingespielt. Die Jugendlichen und jungen Erwachsenen berichteten offen und eindrücklich über ihren Alltag mit wenig Geld, in beengtem Wohnraum, mit Verantwortung für Geschwister und Eltern und mit Diskriminierungserfahrungen. Sie formulierten ihre Wünsche und Hoffnungen und ihre Erwartungen. Die Beiträge entstanden in unterschiedlichen Einrichtungen und Projekten der Jugendarbeit und Jugendhilfe, in Berufs- und Qualifizierungsprojekten.
Gelungen ist dies durch eine fast einjährige, intensive Vorbereitungsphase mit vielen freien Trägern, der Fachstelle zur Armutsbekämpfung und dem Stadtjugendamt München. REGSAM hatte im Rahmen seiner Handlungsfeldes „Armut und Teilhabe“ die Aufgabe, die Vorbereitung und die Veranstaltung federführend zu organisieren.

Nach Grußworten der Dritten Bürgermeisterin, der Sozialreferentin und der Leiterin des Stadtjugendamtes diskutierten die Anwesenden zu den Themen Wohnsituation, Bildungschancen und Ausbildung, Partizipation und unterstützendes Netzwerk. Am Schluss formulierten die jungen Menschen ihre Forderungen und Lösungsvorschläge auf der Bühne und machten auch das Angebot, ihr eigenes Wissen zur Verfügung zu stellen.
Deutlich wurde vor allem eines: Junge Menschen sind Expert*innen für ihre Lebenslage, sie wollen (und müssen) gehört werden. Sie haben viele Kompetenzen, berechtigte Forderungen und viele Lösungsideen – und wollen im Gespräch bleiben.
Möglich wurde dieser spannende und kraftvolle Sommerabend auch durch die professionelle Begleitung und Unterstützung durch das Medienzentrum München und die lockere und kompetente Moderation durch Rebecca Strieder.
Mit den Ergebnissen werden REGSAM, die beteiligten Ämter und Organisationen, unter Mitwirkung der jungen Menschen nun weiterarbeiten – um Verbesserungen für ihre Lebenssituation in München zu erreichen. Auf www.regsam.net sind unter „Projekte“ die Ergebnisse abrufbar.

FACHTAG INKLUSION
“MÖGLICHKEITS(T)RÄUME FÜR VIELFALT“

Der Fachtag am 09.07.2021 im Kulturzentrum LUISE war eine gemeinsame Veranstaltung von REGSAM mit der LAG Bayern – Gemeinsam Leben – Gemeinsam lernen e.V., er stand am Ende einer einjährigen intensiven Diskussions- und Planungsphase. In die Gestaltung der Veranstaltung floss das hohe Expert*innen-Wissen der LAG und ihr bayernweites Netzwerk mit ein.
Um trotz Pandemie in die Umsetzung der Veranstaltung gehen zu können, wagte sich die Arbeitsgruppe erstmalig an eine hybride Veranstaltung – also sowohl in Präsenz als auch digital. Die Veranstaltung war offen für alle Interessierten mit und ohne Beeinträchtigung. Dies wurde durch die Möglichkeit der Online-Teilnahme erleichtert.

Vielfalt und Inklusion brauchen Möglichkeits(t)räume, wo auch immer Menschen zusammenleben: in der Nachbarschaft, in der Stadt, in Institutionen. Räume, für die wir Verantwortung übernehmen als Fachkräfte und als Bürger*innen um diese so zu gestalten, dass der Weg zu gleichberechtigter Teilhabe kein Barriere-Parcours bleibt. Dazu braucht es Selbstreflexion und Offenheit aller und den Mut, kreativ und humorvoll, mit Gelassenheit und Herz, Räume für Teilhabe zu ermöglichen.
An dem Fachtag erlebten 170 Bürger*innen und Fachkräfte aus ganz Bayern einen inspirierenden Impulsvortrag von Stephan Kunz aus der Schweiz und von Thomas Fertig aus Berlin. In insgesamt sechs Workshops, online und vor Ort, wurden konkrete Methoden und praktisches Wissen zur Gestaltung von Inklusion vermittelt.
Eine Podiumsdiskussion mit Beteiligten unterschiedlicher Kommunen in Bayern rundete den Tag ab. Es wurde deutlich, dass Inklusion ein dauerhafter Prozess ist, an dem alle Beteiligten lernen.
Herzlichen Dank an das Medienzentrum München, das die hybride Umsetzung realisierte und allen auch hier Lernen ermöglichte.

REGSAM - SCHWERPUNKTARBEIT INKLUSION

2021 starteten wir mit der Schwerpunktarbeit zum Thema „Inklusion“: Erstmals nach zehn Jahren Schwerpunktarbeit wurde ein Schwerpunktgebiet thematisch ausgeschrieben.

Es bewarben sich mehrere REGSAM-Regionen nach teils intensiver Vorarbeit. Der Stadtbezirk Schwanthalerhöhe erhielt mit seiner Bewerbung den Zuschlag. Die Besonderheit bei diesem Schwerpunkt „Inklusion“ ist die konsequente Einbeziehung von betroffenen Bürger*innen. Daher erarbeitete eine Arbeitsgruppe im Herbst einen Fragebogen, der sich an Bürger*innen und Einrichtungen wendet. Denn die betroffenen Menschen sind die Expert*innen für ihre Bedarfe. Eine weitere Neuerung ist die Beteiligung von Facheinrichtungen aus angrenzenden Stadtteilen, wie z.B. der Offenen Behindertenarbeit in Neuhausen und dem Förderzentrum in Sendling.

Gemeinsam mit der Vorbereitungsgruppe zur Bewerbung und weiteren Interessierten organisierte die REGSAM Moderation eine online-Auftaktveranstaltung am 24.6.2021. Circa 50 Interessierte nahmen teil. Dort bildete sich auch das Kooperationsgremium (KG), das die Schwerpunktarbeit inhaltlich gestaltet.
Die erarbeiteten Bedarfe bilden mit den Vorschlägen aus der Bewerbung eine wesentliche Arbeitsgrundlage.

Das KG startete mit dem gegenseitigen Kennenlernen und erarbeitete ein gemeinsames, umfassendes Verständnis von „Inklusion“, das die Richtschnur für die nächsten drei Jahre bilden wird.
Die Komplexität des Themas wirkte sich auch auf die Erstellung des Ziel- und Maßnahmenkatalogs (ZMK) aus. Fragen der Zielgruppe und Umgang mit (leichter) Sprache, waren einige der Fragestellungen. Entstanden ist ein anspruchsvoller Katalog von Ideen und Maßnahmen, die im Laufe der Schwerpunktarbeit umgesetzt werden sollen und sich weiter entwickeln werden. In verschiedenen Arbeitsgruppen wird nun intensiv an den Themen gearbeitet.

Wir hoffen in den nächsten drei Jahren mit vereinten Kräften „Inklusion“ im Stadtteil lebendig werden zu lassen, damit jede*r spürt, dass Teilhabe von allen Menschen erwünscht ist.

NEUE SCHWERPUNKTGEBIETE

NEUBAUQUARTIER HOCHÄCKERSTRASSE

Ende 2020 wurde das Neubauquartier an der Hochäckerstraße REGSAM-Schwerpunktgebiet.

Es liegt östlich der Autobahn München-Salzburg gegenüber des neuen Südfriedhofs. Als reines Wohngebiet umfasst es 1100 Wohneinheiten mit 3900 Bewohner*innen. Hier gibt es Sozialwohnungsbau (GEWOFAG), Kom Pro B-Wohnen, frei finanzierten Mietwohnungsbau und Eigentumswohnungen.
Zu Beginn wurde gemeinsam mit der Sozialplanung für das Kooperationsgremium (KG) eingeladen.
Auf der ersten Sitzung am 24.03.2021 waren soziale Einrichtungen im Quartier und aus dem erweiterten Umgriff vertreten, das Stadtjugendamt, die Sozialplanung, der Bezirksausschuss 16 und die REGSAM -Moderation.
Diskutiert wurden die fehlenden Angebote für Sechs- bis Zwölfjährige und die Umgestaltung der Grünzüge und des Quartiersplatzes.
Es bildeten sich zwei Arbeitsgruppen: Die AG Kinder und die AG Quartiersplätze.

Die AG Kinder beschäftigte sich mit folgenden Themen:
- Bewerbung für den Weltspiele- und Weltkindertag im Jahr 2022
- Durchführung von Spielaktionen und Spielwochen überregionaler Anbieter*innen
- Vorläuferprojekt für 6 bis 10jährige durch den Träger des Familienzentrums

Dazu fand in jeder Arbeitsgruppe jeweils eine Begehung zu strukturellen und zielgruppenspezifischen Fragen statt.

Auch Fragen der Anbindung des Neubaugebietes beschäftigten das Kooperationsgremium:
- Verbesserung des öffentlichen Personen Nahverkehrs in und aus dem Quartier
- Verbesserung der Querung der Autobahn (Ausbau der Brücke)
- Verbesserung der Verkehrswege von der Hochäckerstraße

Das Gebiet liegt zwischen zwei Handlungsräumen des Planungsreferates. Daher hat die Sozialplanung Kontakt zu dem zuständigen Handlungsraummanager aufgenommen, um Synergieeffekte bei der Umsetzung der Verkehrsthemen zu erzielen.

JUNGES QUARTIER OBERSENDLING UND EON-GELÄNDE

Auf der Auftaktveranstaltung des Kooperationsgremiums (KG) am 1. Februar 2021 wurden die ersten Ziele festgelegt: Die Entwicklung von Kooperationen, Öffentlichkeitsarbeit und gemeinsame Aktionen. Als erstes entstand ein Flyer, der alle Einrichtungen der beiden neuen Quartiere aufführt. Das Neubaugebiet auf dem EON-Gelände ist ein Wohnquartier für rund 2.500 Bewohner*innen, darunter viele Familien. Das JQO ist mit seiner Vielfältigkeit an Angeboten für junge Menschen mit Migrationsgeschichte, Schulen und Wohnprojekten für geflüchtete Menschen in dieser Form einzigartig. Beide Gebiete sind durch einen kurzen Fußweg verbunden.
Die gemeinsame Teilnahme am Weltflüchtlingstag am 20.06.2021, der auf dem Gelände des JQO stattfand, war eine gute Gelegenheit, sich in Präsenz zu sehen und intensiv auszutauschen. Das Schwerpunktgebiet präsentierte sich mit einem Stand, an dem auch die frisch gedruckten Flyer auslagen. Trotz der strengen Corona-Auflagen war es ein schönes Fest, bei dem viele Bewohner*innen und Nutzer*innen erreicht wurden. Das Fest wurde für eine erste Befragung von Besucher*innen durch den Nachbarschaftstreff genützt.
Bei der Herbstsitzung des KGs wurden die niedrigen Impfzahlen im Schwerpunktgebiet problematisiert. Es entstand die Idee, für die Nutzer*innen ein Impfangebot vor Ort zu ermöglichen. Die REGSAM Moderation übernahm die Organisation des mobilen Impfteams sowie die Gestaltung des Werbeflyers. An vier Tagen boten das Kinder- und Familienzentrum der Caritas und das Café Netzwerk des KJR München-Stadt Impfungen in ihren Einrichtungen an. Das SBH Süd unterstützte durch Bereitstellung des städtischen Wachdienstes. Die Aktion erreichte viele Menschen aus der Nachbarschaft und war, verbunden mit der hohen Zahl an Erstimpfungen, ein großer gemeinsamer Erfolg.

JUGEND UND ÖFFENTLICHER RAUM

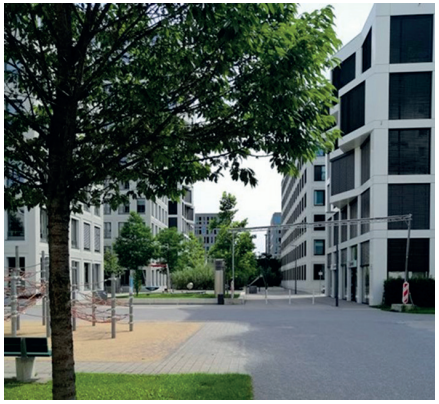
RUNDER TISCH „JUGENDLICHE IM HIRSCHGARTEN/ NYMPHENBURG SÜD“

Mitarbeiter*innen der Jugendeinrichtungen in den Neubaugebieten Hirschgarten/Nymphenburg Süd, der Nachbarschaftstreffs und dem Bezirksausschuss war aufgefallen, dass anwohnende Jugendliche vermehrt in Konflikte mit Institutionen vor Ort, Anwohner*innen und der Polizei geraten waren. Eine Vielzahl der Fachkräfte sorgte sich um den Lebensweg der Jugendlichen. Daher lud die REGSAM-Moderation im Februar 2021 mit dem Bezirksausschuss (BA) zum Runden Tisch „Jugendliche“.

Die Mitwirkenden erstellten zunächst eine Situationsanalyse aus den unterschiedlichen fachlichen Perspektiven. Wie Puzzleteile fügte sich ein Bild zusammen, das die Situation umfassender verständlich machte. Um auch den Jugendlichen die Möglichkeit zu geben, ihre Wünsche und ihr Befinden an verschiedenen Orten ihrer Nachbarschaft zu äußern, interviewten einige Mitwirkende des Runden Tisches 44 Jugendliche. Die Ergebnisse dienten als Grundlage für die weiteren Arbeit.

So machte die Arbeitsgruppe „Räume“ potenzielle Aufenthaltsorte- und Aktivplätze für Jugendliche ausfindig. Der BA setzt sich nun für die Nutzbarkeit dieser Plätze ein.

Ein weiteres Ziel ist eine engere Zu-



sammenarbeit der Freizeitstätten und Schulen, um gemeinsam mehr für die Jugendlichen zu erreichen. Schließlich arbeitet eine weitere Arbeitsgruppe daran, für mehr Jugendliche aus dem Viertel den Ausbildungseinstieg zu ermöglichen.

Durch die Zusammenarbeit der Fachkräfte des Runden Tisches konnten einige Schritte in Hinblick auf eine Verbesserung der Situation der Jugendlichen und das bessere Zusammenleben aller vor Ort gegangen werden. Diese gelungene Zusammenarbeit wird auch im Jahr 2022 fortgeführt.

GUTE ORTE FÜR JUGENDLICHE IN BERG AM LAIM

Jugendlichen und jungen Erwachsenen fehlt es in Berg am Laim an attraktiven Treffpunkten, wo sie sich aufhalten können, ohne jemand zu stören. Orte ohne Konsumzwang, niederschwellig und ohne pädagogische Betreuung, die seit Beginn der Pandemie für die Jugendlichen umso wichtiger geworden sind.

Am 11. August 2021 fand in Berg am Laim dazu ein Stadtteilspaziergang statt. Die Initiative hatte die REGSAM-Moderation in Kooperation mit VIN (Vermittlung in Nachbarschaft) ergriffen. VIN ist ein Projekt des Amtes für Wohnen und Migration und hatte Jugendliche zur Teilnahme gewonnen. Außer ihnen beteiligten sich am Rundgang die ansässigen Jugendeinrichtungen, das Stadtjugendamt, Abteilung Jugendarbeit, der Bezirksausschuss und weitere Bürger*innen.

Die Idee des Rundgangs war, dass die Jugendlichen Raum erhalten und mit ihren Anliegen und Ideen gehört werden. Gleichzeitig sollte der Spaziergang dazu dienen, sich kennen zu lernen und gegenseitigen Respekt und ein gutes Miteinander zu fördern.

So wurden der Echardinger Grünstreifen und ein Bolzplatz neben Norma in der Berg-am-Laim-Straße in Augenschein genommen. Das Ergebnis der Beratungen war: Für den Echardinger Grünstreifen wird der Bezirksausschuss einen Container beantragen, der als Unterschlupf dienen könnte. Auf dem Bolzplatz bei Norma wünschen sich die Jugendlichen mehr Licht. Dafür können sie beim Bezirksausschuss einen Antrag stellen.

Alle Beteiligten fanden es gut, dass nicht über die jungen Erwachsenen gesprochen wurde, sondern mit ihnen. Die konkreten Ergebnisse sind ein weiterer Beleg dafür, wie wichtig und sinnvoll solche gemeinsamen Rundgänge sind.

RAMERSDORF ZUSAMMEN LEBEN

Ein Schwerpunkt der Arbeit im 16. Stadtbezirk im Gebiet Ramersdorf war die Weiterentwicklung des Projektes „Identität Ramersdorf“ zu der endgültigen Marke „Ramersdorf Zusammen LEBEN“.
Ziel ist zum einen die Stärkung des Wir – Gefühls in Ramersdorf, zum anderen soll erreicht werden, dass Ramersdorf ein lebendiger und attraktiver Stadtteil bleibt. Der Bürger- und Gewerbeverein Ramersdorf ist Partner in diesem Prozess.
Vorangetrieben haben die Aktiven dies 2021 durch eine Veranstaltungsreihe, gezielte Pressearbeit, der Entwicklung einer „Wort-Bild-Marke“ und dem Bau eines Infomobils, an dem sich auch die MGS beteiligte.
In Unterarbeitsgruppen wurden folgende Themen bearbeitet:

1. Workshops und Treffen mit einer Designerin zur Ausweitung der bestehenden Wort-Bildmarke des Bürger- und Gewerbevereins um den Bereich Soziales
2. Erweiterung der Homepage https://daheim-in-ramersdorf.de/wen-trifft-man-hier/zusammen-leben/
3. Eine Pressefortbildung mit einem SZ Redakteur zu effektiver und bürgerorientierter Pressearbeit
4. Workshops mit dem „Referat für Stadtverbesserung“ (angehende Architekt*innen) zum Bau eines Info- und Aktions-Mobils
5. Gesamtkonzeptentwicklung für Finanzierungsantrag aus dem Verfügungsfonds des Sanierungsgebietes Ramersdorf/Berg am Laim und aus dem Budget des Bezirksausschuss 16

Ende des Jahres 2021 war die Finanzierung gesichert.
Im Herbst fanden erste Aktionen wie eine interaktive Stadtteilrallye für Kinder und Jugendliche statt. Im Dezember brachte eine Wunschbaumaktion vor dem Nachbarschaftstreff Langbürgener Straße die Bürger*innen zusammen.
Das Info-Mobil wurde durch viele Aktive aus Ramersdorf gemeinsam über den Winter gebaut, so dass es für 2022 einsatzbereit ist.

DIE SICHERHEIT AM BAHNHOF - SIBA STUDIE

Unter dem Namen „SiBa-Studie“ beschäftigte sich die Stiftungsprofessur für Kriminalprävention und Risikomanagement der Universität Tübingen mit dem subjektiven Sicherheitsgefühl an drei deutschen Bahnhöfen. Neben den Hauptbahnhöfen Düsseldorf und Leipzig wurde der Münchner Hauptbahnhof untersucht. Unser Hauptbahnhof weist eine der niedrigsten Kriminalitätsraten Europas auf. Gleichzeitig gibt es jedoch ein subjektiv empfundenes Gefühl von Unsicherheit, das immer wieder kommuniziert wird. Dies führte, verbunden mit weiteren Argumenten, dazu, dass 2017 der „Kommunale Außendienst“ (KAD) eingerichtet wurde.

In der REGSAM-AG „Zuwanderung aus Süd- und Osteuropa“ - auch die Leitung des KAD ist hier fester Teilnehmer- fanden die Mitarbeiter*innen der Studie schnell passende Ansprechpartner*innen. Anhand von umfangreichen Interviews und Befragungen von Passant*innen und Anwohner*innen im Bahnhofsviertel entstand zudem ein sehr differenziertes Bild. Die Ergebnisse wurden in Handlungsempfehlungen überführt. Diese wurden in einem Runden Tisch unter der Leitung von Oberbürgermeister Reiter vorgestellt und mündeten in ein fraktionsübergreifendes Antragspaket des Stadtrates.

Besonders daran ist die detaillierte Ausarbeitung und fachliche Konzeption gemeinsam mit der zuständigen Stadtverwaltung und freien Trägern in den entsprechenden Facharbeitskreisen von REGSAM. So wurden bereits im FAK Jugend und in der AG Zuwanderung aus Süd- und Osteuropa die fachlichen Inhalte diskutiert und von der Sozialplanung in einen Beschluss überführt. Dies war ausdrücklich formulierter Wunsch des Stadtrates und wird von allen Akteur*innen als gewinnbringender Prozess auf Augenhöhe angesehen. Denn eine gemeinsame Ausarbeitung auf Sozialraumebene ermöglicht passgenaue und innovative Lösungen für die Herausforderungen im Bahnhofsviertel.

KONTAKT

REGSAM-Geschäftsstelle
Bayerstraße 77c Rgb.
80335 München

Telefon: 089 / 18 93 58 - 0
E-Mail: info@regsam.net
Homepage: www.regsam.net

IMPRESSUM

REGSAM
Trägerverein für regionale soziale Arbeit e.V.
Bayerstraße 77c Rgb.
80335 München
www.regsam.net

Illustration: Oliver Wick, Seite 17
Bilder: REGSAM & Carolin Tietz
Layout: REGSAM Silke Florstedt
Druck: Druckwerk München

Auflage: 500
Juni 2022

Gefördert durch die

Landeshauptstadt
München
Sozialreferat

REGSAM

www.regsam.net